

Joachim Stiller

Blues Gitarre

Gitarrenschnule für Anfänger
und Fortgeschrittene

Alle Rechte vorbehalten

Teil 1

Riff-Spielweise

Das zwölftaktige Blues-Schema

Tonika (7)	Tonika	Tonika	Tonika
Subdomin. (7)	Subdomin. (7)	Tonika	Tonika
Domin. (7)	Subdomin. (7)	Tonika	Domin. (7)

Blues in G

G	G	G	G7
C7	C7	G	G
D7	C7	G	D7

Blues in D

D	D	D	D7
G7	G7	D	D
A7	G7	D	A7

Blues in A

A	A	A	A7
D7	D7	A	A
E7	D7	A	E7

Riff-Spielweise – Blues in G (1)

G

3 5	3 5
5	5
3	3

Finger: 1 3 1 3 1 3 1 3
 Zähle: 1 2 3 4 **G7**

3 5	3 5
5	5
3	3

C7

3 5	3 5
5	5
3	3

G

3 5	3 5
5	5
3	3

D7

C7

5 7	3 5
7	5
5	3

G

D7

3 5	5 7
5	7
3	5

und dann alles wieder von vorne.

Riff-Spielweise – Blues in G (2)

G

5 3		5 3
5		5
3		3

Finger: 1 3 1 3	1 3 1 3
Zähle: 1 2 3 4	G7

5 3		5 3
5		5
3		3

C7

5 3		5 3
5		5
3		3

G

5 3		5 3
5		5
3		3

D7

C7

7 5		5 3
7		5
5		3

G

D7

		7 5
5 3		7
5		5
3		5

und dann alles wieder von vorne.

Weitere Riffs

Riff 3

3	3
3 3 6	3 3 6
Finger: 1 1 4 1	1 1 4 1
Zähle: 1 2 3 4	1 2 3 4

Riff 4

2	2
2 5	2 5
3	3
Finger: 2 1 4 1	2 1 4 1
Zähle: 1 2 3 4	1 2 3 4

Riff 5: hier ein Riff mit Achtelnoten

3 3 5 5	3 3 5 5
5 5	5 5
3 3	3 3
Finger: 1 1 3 3 1 1 3 3	1 1 3 3 1 1 3 3
Zähle: 1 u 2 u 3 u 4 u	1 u 2 u 3 u 4 u

Blues in G (3)

G

3 3 5	3 3 5
5 5 5	5 5 5
3 3	3 3

G7

3 3 5	3 3 5
5 5 5	5 5 5
3 3	3 3

C7

3 3 5	3 3 5
5 5 5	5 5 5
3 3	3 3

G

3 3 5	3 3 5
5 5 5	5 5 5
3 3	3 3

D7

C7

5 5 7	3 3 5
7 7 7	5 5 5
5 5	3 3

G

D7

3 3 5	5 5 7
5 5 5	7 7 7
3 3	5 5

und dann alles wieder von vorne.

Weitere Riffs

Riff 7

3	3
3 3 5 3 6 3 6	3 3 5 3 6 3 6

Finger: 1 1 1 1 4 1 1 4 1 1 3 1 4 1 1 5
 Zähle: 1 u 2 u 3 u 4 u 1 u 2 u 3 u 4 u

Riff 8

3	3
3 ---- 3 3 6 ---- 6	3 ---- 3 3 6 ---- 6

Finger: 1 1 1 4 1 4 1 1 1 4 1 4
 Zähle: 1 u 2 u 3 u 4 u 1 u 2 u 3 u 4 u

Riff 9

2 5	2 5
2 5	2 5
3 3 5	3 3 5

Finger: 1 u 2 u 3 u 4 u 1 u 2 u 3 u 4 u
 Zähle: 2 4 1 4 1 4 2 2 4 1 4 1 4

Riff 10

2 5	2 5
2 5	2 5
3 ----- 5	3 ----- 5

Finger: 1 u 2 u 3 u 4 u 1 u 2 u 3 u 4 u
 Zähle: 2 4 1 4 1 4 2 4 1 4 1 4

Literatur: - Harvey Vinson: Lead-Gitarre

Teil 2

Etwas Theorie
schadet nie

Leitereigene Akkorde

Jede Tonleiter hat ihre eigenen Akkorde, die sogenannten leitereigenen Akkorde. Sie entstehen, wenn Du auf jeden Ton der Tonleiter einen Dreiklang im Terzabstand schichtest. Wir schauen uns einmal die leitereigenen Akkorde für C-Dur an:

I.	II.	III:	IV.	V.	VI	VII.	VIII
C	Dm	Em	F	G	Am	Bm7(b5)	C

Wie Du siehst, ergeben sich hierbei drei verschiedene Akkordtypen: Die Durakkorde, die Mollakkorde und der verminderte Akkord. Die Durakkorde werden als Hauptakkorde bezeichnet und die drei Mollakkorde als Nebenakkorde. Über den Akkordnamen findest Du in römischen Ziffern deren Stufenbezeichnung. Die Akkorde bestimmen das harmonische Geschehen in einem Song.

Kadenzen

Eine Kadenz ist eine Akkordfolge, die Spannung erzeugt und wieder auflöst. Hierbei spielen die Hauptakkorde der Tonart eine wichtige Rolle, da diese den höchsten Spannungsgehalt haben. Daher wird eine einfache Kadenz auch aus den Durakkorden einer Tonart gebildet. Ausgangsakkord hierfür könnte der Akkord auf der I. Stufe sein, die sogenannte Tonika. Die stärkste Spannung besitzt der Akkord auf der V. Stufe, die Dominante. Ein weiterer wichtiger Akkord ist die Subdominante, die auf der IV. Stufe steht. Eine einfache C-Dur Kadenz könnte folgendermaßen aussehen:

C Dur	F Dur	G Dur	C Dur
I	IV	V	I

Akkordfolgen

Hier gebe ich die **Diatonischen Akkorde** wieder, aus denen die Akkordfolgen (Kadenzen) zusammengesetzt sein können (hier für die Tonart C):

I.	II.	III.	IV.	V.	VI	VII.
C	D	E	F	G	A	H
Ton.			Sub.	Dom.		

Ton. = **Tonika**
Sub. = **Subdominante**
Dom. = **Dominate**

Theorie Spezial

Die meisten Musikstücke sind lediglich aus **Tonika**, **Dominate** und **Subdominate** zusammengesetzt. Es macht nun aber einen Unterschied, ob bei der Gitarre die Tonika auf der **E-Seite** liegt oder auf der **A-Seite**. Entsprechend ist der dazugehörige Akkord entweder ein **E-Typ**, oder ein **A-Typ**. Sehen wir uns das Griffbrettschema einmal an, wenn die Tonika auf der **E-Seite** liegt. Präg Dir dieses Schema bitte genau ein:

		Dom.		Subd.	A-Typ
		Tonika			E-Typ

Z |

Hier das dazugehörige Beispiel für die **Tonart A**:

		D		E.	A-Typ
		A			E-Typ

Z |

Und nun zeige ich Dir das Griffbrettschema, wenn die Tonika auf der **A-Seite** liegt. Präg Dir auch dieses Schema genau ein. Spiele immer wieder unterschiedliche Kadenzen, dann bekommst Du ein Gefühl dafür. Und zähl im Stillen immer deutlich mit – Tonika, Dominate, Subdominate, Tonika, oder Subdominate, Dominate, Tonika, Tonika, usw. Du wirst sehen, schon nach kürzester Zeit kannst du fast alle Stücke im Radio begleiten, noch während sie laufen.

				Ton.	A-Typ
		Dom.		Subd.	E-Typ

Z |

Literaturhinweis: - Peter Kellert: Blues Guitar Roots

Teil 3

Give me the Blues

Die Bluesformen

Eines der wichtigsten Merkmale des Blues ist sicherlich seine Form.

Die Bluesform ist eine der beständigsten Songformen, die es gibt. Trotz mittlerweile zahlreicher Varianten, über 180 sind bekannt, kann man die zwölftaktige Bluesform als die Standardform bezeichnen. Es handelt sich dabei um eine dreiteilige Songform, die sich in Anlehnung an die Bluestexte aus Ruf, Rufwiederholung und Rufbeantwortung zusammensetzt. Man nennt dieses Prinzip „Call and response“.

**I was walkin' downtown to see what's goin' on.
Oh yea, walkin' downtown just to see what's goin' on.
But nothing really happens cause my friends are already gone.**

Die Bluesharmonik

Die ursprüngliche Bluesakkordfolge wird aus den drei Hauptakkorden einer Tonart, der Tonika, der Subdominante und der Dominante gebildet:

C Dm Em F G Am Bm7(b5)

Tonika Subd. Dom.

In Verbindung mit der zwölftaktigen Form entstand so die bekannteste und bis heute am meisten verbreitete Akkordfolge.

Blues-Standardschema

Ich habe hier die drei gebräuchlichsten Standardschemata aufgeschrieben. Sie weichen nur unwesentlich voneinander ab.

Blues Standardschema 1

Tonika	Tonika	Tonika	Tonika
Subdomin.	Subdomin.	Tonika	Tonika
Domin.	Subdomin.	Tonika	Tonika

Blues-Standardschema 2

Tonika	Tonika	Tonika	Tonika
Subdomin.	Subdomin.	Tonika	Tonika
Domin.	Subdomin.	Tonika	Domin.

Blues-Standardschema 3

Tonika	Subdomin.	Tonika	Tonika
Subdomin.	Subdomin.	Tonika	Tonika
Domin.	Subdomin.	Tonika	Domin.

Die Tonarten

Jeder Blues steht in einer bestimmten Tonart. Ich habe Dir eine vollständige Liste der Tonarten aufgeschrieben, aus denen Du bei Bedarf die dazugehörige Tonika, die Subdominante und die Dominante entnehmen kannst.

Tonart	Tonika	Subdomin.	Domin.	Kreuz
C	C	F	G	Keins
G	G	C	D	1
D	D	G	A	2
A	A	D	E	3
E	E	A	H	4
B	H	E	Fis	5
Fis	Fis	H	Cis	5

Tonart	Tonika	Subdomin.	Domin.	Bes
Cis	Cis	Fis	Gis	5
Gis	Gis	Cis	Dis	4
Dis	Dis	Gis	B	3
B	B	Dis	F	2
F	F	B	C	1

Mit diesen Griffen kannst Du eigentlich schon fast jeden Blues zumindest begleiten. Ich gebe nun zwei Beispiele für eine konkrete Ausgestaltung in einer bestimmten Tonart.

Blues-Standardschema 2 in der Tonart D

D	D	D	D
G	G	D	D
A	G	D	A

Blues-Standardschema 3 in der Tonart B

B	Dis	B	B
Dis	Dis	B	B

F Dis B F
Songbeispiele

Ich habe die für jedes Blues-Standardschema Songbeispiele aufgeschrieben, die Du dir anhören solltest. Du findest sie auf dem Album „Back to Blues“ von Johny Lee Hooker.

Blues-Standardschema 1

- Bluesfriends: „Little red poster“

Blues-Standardschema 2

- John Mayall + Blues Breakers: „Telephone blues“
- Thunderbirds: „That’s enough of that stuff“
- Thunderbirds: „Full time lover“

Blues-Standardschema 3

- The Yardbirds: „Steeled Blues“
- Alexis Corner: „Stormy monday“

Die Spielweise des Blues

Der Blues ist eine ausgesprochen gefühlvolle Musik. Die einzelnen Noten werden sehr gedehnt gespielt. Man spricht daher auch von „Triolenfeeling“, denn der Blues wird eigentlich immer in der Triolenspielweise gespielt. Da sich dies von selber versteht, verzichte ich generell auf eine Notation mit Haltebögen und punktierten Noten. Du musst die Triolenspielweise ein wenig über. Zähle immer mit:

1 und tam, 2 und tam, 3 und tam, 4 und tam

Das war jetzt ein Takt. Irgendwann geht Dir das „Triolenfeeling“ in Fleisch und Blut über. Dann brauchst Du auch nicht mehr mitzuzählen. Spiel es einfach!

Noch einmal: Die Hauptform des Blues

Tonika	Tonika	Tonika	Tonika
Subdom.	Subdom.	Tonika	Tonika
Domin.	Subdom.	Tonika	Domin.

Es geht aber auch noch einfacher. Die einfachen Formen des zwölftaktigen Blues:

Variante 1

Tonika	Tonika	Tonika	Tonika
Subdom.	Subdom.	Tonika	Tonika
Domin.	Domin.	Tonika	Tonika

Variante 2

Tonika	Tonika	Tonika	Tonika
Subdom.	Subdom.	Tonika	Tonika
Domin.	Subdom.	Tonika	Tonika

Variante 3

Tonika	Tonika	Subdom.	Subdom.
--------	--------	---------	---------

Tonika	Tonika	Subdom.	Subdom.
Domin.	Subdom.	Tonika	Domin.
G	G	G	G7
C	C	G	G
D7	C	G	G

Das wichtigste Merkmal der Bluesharmonik ist die Verwendung des Dominantenseptimakkordes. Eine Dominante ist ein Vierklang auf der V. Stufe einer Durtonleiter, und hat laut Harmonielehre die Funktion, Spannung zu erzeugen, die dann im nächsten Akkord aufgelöst wird.

Im Blues jedoch darf dieser Akkord auf jeder Tonstufe vorkommen, und wird auch nicht im klassischen Sinne aufgelöst. Obwohl dies musiktheoretisch und klanglich eher fraglich ist, macht es im Blues den harmonischen Reiz dieser Musik aus. Wenn wir nun die Akkorde entsprechend ändern, ergibt sich die folgende Akkordfolge:

G7	G7	G7	G7
C7	C7	G7	G7
D7	C7	G7	D7

Diese Akkordfolge nennt man „Dominantenblues“.

Das harmonische Gegenstück dazu ist der „Molblues“:

Gm	Gm	Gm	Gm
Cm	Cm	Gm	Gm
Dm	Cm	Gm	Dm

Zwölfaktige Bluesformen in Dur

Dominantenbues 1

Die folgende Darstellung zeigt die meistgespielte Form. In Takt 2 taucht die Subdominante auf. Dadurch bekommt der Song gleich zu Beginn einen kleinen harmonischen „Kick“.

G7	C7	G7	G7
C7	C7	G7	G7
D7	C7	G7	D7

Dominantenblues 2

Nummer 2 beginnt auf der Subdominante. Diese Akkordfolge kommt sehr häufig bei Steve Ray Vaughan und Johnny Winter vor.

C7	C7	G7	G7
C7	C7	G7	G7
D7	C7	G7	D7

Jazzblues

Dieses Beispiel ist noch kein echter Jazzblues, wird aber sehr häufig von Jazzmusikern verwendet. Man nennt diese Form die „erweiterte Bluesform“. Die Form ist natürlich nicht erweitert, lediglich die Akkordfolge wurde durch einige „Zwischendominanten“ ergänzt.

G7	C7	G7	G7		
C7	C7	G7	G7		
A7	D7	G7	E7	A7	D7

Shuffle Riff 1 in E

E

E

2 2 4 2 2 2 4 2	2 2 4 2 2 2 4 2	
0 0 0 0 0 0 0 0	0 0 0 0 0 0 0 0	

E

E

2 2 4 2 2 2 4 2	2 2 4 2 2 2 4 2	
0 0 0 0 0 0 0 0	0 0 0 0 0 0 0 0	

A

A

2 2 4 2 2 2 4 2	2 2 4 2 2 2 4 2	
0 0 0 0 0 0 0 0	0 0 0 0 0 0 0 0	

E

E

2 2 4 2 2 2 4 2	2 2 4 2 2 2 4 2	
0 0 0 0 0 0 0 0	0 0 0 0 0 0 0 0	

H

A

4 4 6 4 4 4 6 4	2 2 4 2 2 2 4 2	
2 2 2 2 2 2 2 2	0 0 0 0 0 0 0 0	

E

H

									4	4	4	4	4	4	4	4	4
2	2	4	2	2	2	4	2		2	2	2	2	2	2	2	2	2
0	0	0	0	0	0	0	0	0									

und dann alles wieder von vorne.

Shuffle Riff 2 in E

E								E							
2	2	4	2	5	2	4	2	2	2	4	2	5	2	4	2
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

E								E							
2	2	4	2	5	2	4	2	2	2	4	2	5	2	4	2
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

A								A							
2	2	4	2	5	2	4	2	2	2	4	2	5	2	4	2
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

E								E							
2	2	4	2	5	2	4	2	2	2	4	2	5	2	4	2
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

H								A							
4	4	6	4	4	4	6	4	2	2	4	2	2	2	4	2
2	2	2	2	2	2	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0

E								H							

									7	7	7	7	7	7	7	7	7
5	5	7	5	5	5	7	5		5	5	5	5	5	5	5	5	5
3	3	3	3	3	3	3	3	3									

und dann alles wieder von vorne.

Deltablues 1 in E

E	E
E6	E6
E7	E7
E6	E6

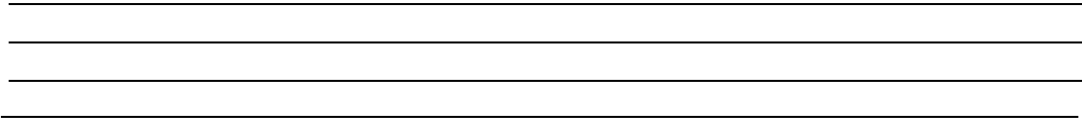
E	E
E6	E6
E7	E7
E6	E6

A	A
A6	A6
A7	A7
A6	A6

E	E
E6	E6
E7	E7
E6	E6

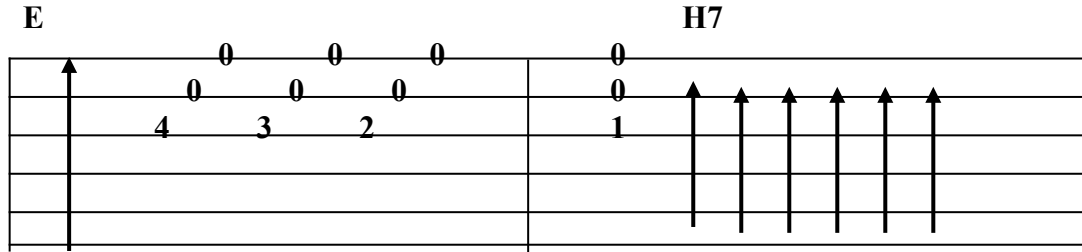
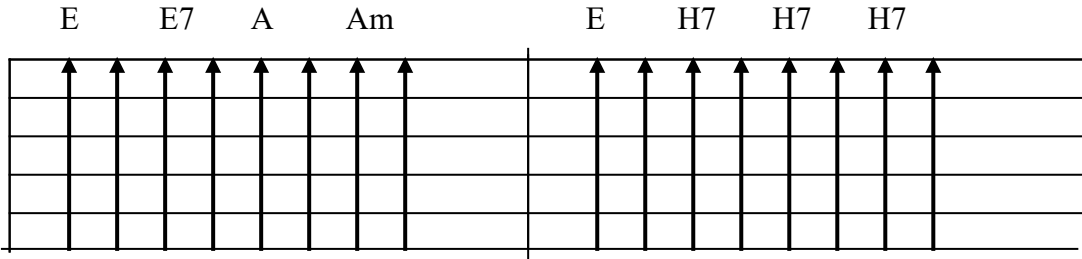
H	A
H6	A6
H7	A7
H6	A6

E	H
E6	H6
E7	H7
E6	H6



und dann alles wieder von vorne.

Turnarounds in E



Literaturhinweise:
- Peter Kellert: Blues Guitar Roots
- Peter Bursch: Gitarrenbuch 1

Blues in E – Slow Blues
Musik und Tabulatur: Joachim Stiller

Bei dem folgenden Stück kannst Du Dein „feeling“ unter Beweis stellen. Spiel es möglichst langsam. Hör Dir aber zunächst das Tonbeispiel genau an, damit Du das Stück verstehst. Doch zunächst die Griffe: Die Barre-Griffe sind E-Typen, die Du auf dem Griffbrett lediglich verschiebst.

E

0 1 2 u 3 uuu 4 uuu 0 1 2 3 uuu 4 uuu

A 5.B (2x) **E (2x)**

5 1 2 3 uuu 4 uuu 0 1 2 3 uuu 4 uuu

A 5.B (2x) **E (2x)**

5 1 2 3 uuu 4 uuu 0 1 2 3 uuu 4 uuu

H 7.B **B 6.B** **A 5.B**

7 1 2 3 uuu 4 u 1 2 u 3 uuu 4 uuu

E **E**

0 1 2 u 3 uuu 4 uuu 0 1 2 u 3 uuu 4 uuu

Dann weiter bei A 5.B, und eine zweiten Durchlauf spielen. Am Ende ausklingen lassen. Natürlich kann es dabei auch Variationen geben.

Teil 4

Intros, Turnarounds,
Endings

Intros 1

Intro in A							E7	
9	8	7					5	0
							5	5
#	9	9	8	8	7	7	6	7
#							6	6
							7	7
							0	0

Intro in E						H7		
4	3	2				0	2	
						0	0	
#	4	4	3	3	2	2	1	2
#						1	1	
						2	2	

Intro in A							E7			
9	10	11					12	12	12	0
							5	5		
#	9	9	10	10	11	11	12	12	7	
#							6	6		
							7	7		
							0	0		

Intro in E						H7			
4	5	6				7	7	2	
						0	0		
#	4	4	5	5	6	6	7	7	2
#						1	1		
						2	2		

Intros 2

Intro in A	E7
	0
10 10 10	5
# 9 9 8 8 7 7	7
#	6
	7
	0

Intro in E	H7
	2
	0
# 9 9 9	2
# 9 9 8 8 7 7	1
	2
	2

Intro in A	E7
	0
	3
# 6 7 9	1
#	0
7 7 8 8 9 9	2
	10
	0

Intro in E	H7
	0
# 1 2 3	2
#	1
2 2 3 3 4 4	2
	5

Literaturhinweis: - Volkmar Kramarz: Die E-Gitarre

Intros 3

Intro in E

4 4 4 3 2	0
	0 1 0
4 4 4 3 3 2 2	1 3 2 #
	2 1 #
	3 2

Intro in A

3 3 3 2 1	
5 5 5 5 5 4 4 4 3 3 3	2 4 3
6 6 6 5 5 4 4	2 2 1 #
	3 2 #

Turnarounds

Turnaround in A

	4 3
	2 1 #
0 0 1 1	2 3 2 #
4 4	
5 5	

Tournaround in A

	8 7
6 7 8	9 8 7 #
5 4 5	6 7 6 #
0 4 5 6	7 8 7

Endings

Intro in E

7	5	4	2	0					
7	7	6	6	4	4	2	2	1	#
								2	#
								3	

Ending in E

									#	
								1	2	#
				0	0	1	1	2	4	
0	0	4	4							

Ending in G

								4	3	
								4	3	
								5	4	#
								4	3	#
		2	2	3	3	4	4	5		
3	3	3		3		3				

Literaturhinweis:
- Peter Kellert: Blues Guitar Roots

Teil 5

It's Solo time

Die Moll-Pentatonik in A

Übung 1

	5
	5 7 5
5 7	5 7
5 7 5 7	7
8	

8 5 5	
8 5 8 5 3	8 5 5
	7 5 7 5

Übung 2

	5
	5 5 7 5
5 7	7 7
5 8	

5 8 5 8 5	5
7 7 5	7 5
	7 5 7
	7

Übung 3

	5 5 7 8 5
5 7	7 7
5 6 7	
5 8	

5	
8 5	5
8 7 5 5	7 5 7 8 5
7	7

Übung 4

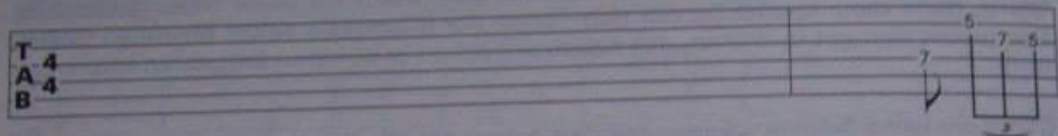
5	
8 5	5
8 7 5 5 7	8 5
7	7 -----

	5
5	5 7 8 7 5
5 7 7	7
5 6 7	
5 8	

Moonshine Blues

TAKE 23

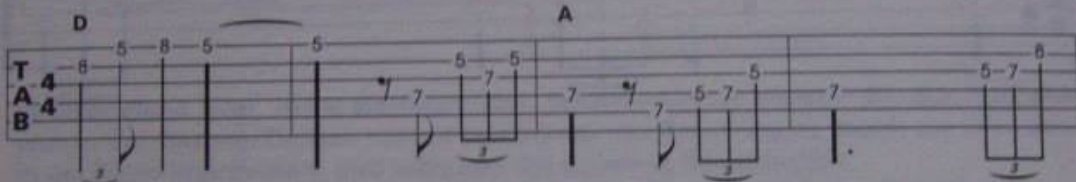
TAB 4/4



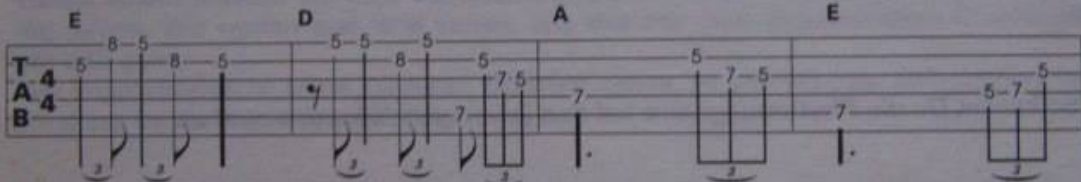
A



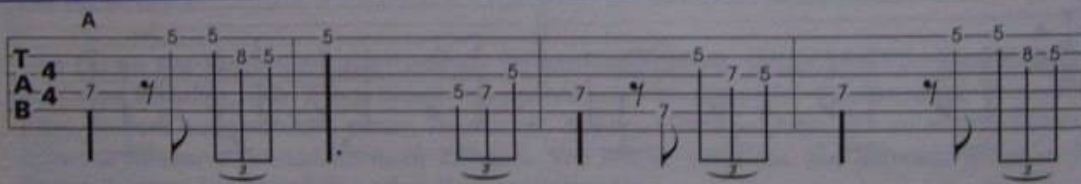
D A



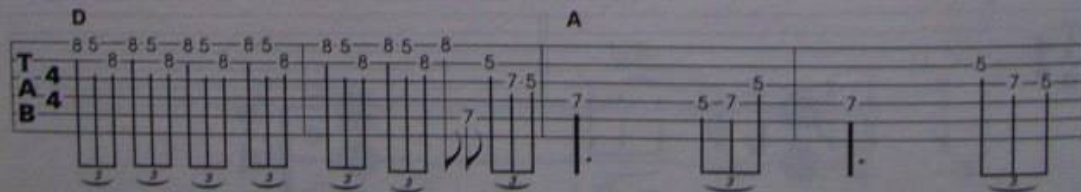
E D A E



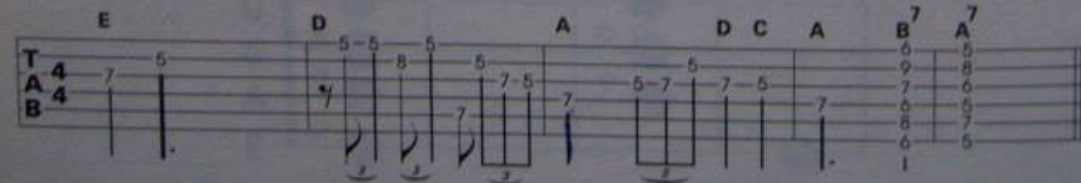
A



D A



E D A D C A B7 A7



Anhang

Anhang

Literaturhinweise:

- Peter Bursch: Das Gitarrenbuch I (Peter Bursch ist so etwas, wie der Gitarrenlehrer schlechthin, jedenfalls in Deutschland. Daher seien seine Gitarrenbücher hier ausdrücklich empfohlen)
- Peter Bursch: Das Gitarrenbuch II
- Peter Bursch: Das Folkbuch
- Peter Bursch: Das Beatles-Songbuch
- Peter Bursch: BAP für Gitarre
- Peter Bursch: Heavy Metall Guitar
- Peter Bursch: Heavy Metall Guitar II
- Peter Bursch: Blues Gitarrenbuch
- Peter Kellert: Blues Guitar Roots
- Peter Kellert: E-Gitarre Basics
- Peter Kellert: E-Gitarre Advance
- Peter Kellert: Rock Guitar Classics
- Peter Kellert: Rock Guitar Classics II
- Volkmar Kramarz: Die E-Gitarre
- Eulner/Dreksler: 1000 Tips für die Gitarre
- Eulner/Dreksler: Gitarrenhammer
- Voggenreiter-Verlag: Griffabelle
- Harvey Vinson: Lead-Gitarre (1979)

Joachim Stiller

Münster, 2013

Ende

[Zurück zur Startseite](#)